

# **Befragung zum**

  

# **Spritzen von Substitutionsmitteln**

durchgeführt von

**Fixpunkt - Verein für suchtbegleitende Hilfen e. V.**

Boppstr. 7

10967 Berlin

Tel. 030/693 22 60

Fax 030/694 41 11

e-mail: mobilix@fixpunkt.org

Auswertung und Bericht: **Astrid Leicht**

**Berlin, im Sommer 2005**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Befragung</b>	<b>3</b>
2.1	Fragebogen	3
2.2	Datenzugang	3
2.3	Ergebnisse der Befragung	4
2.3.1	Die Stichprobe: Alter, Geschlecht, Erhebungsorte	4
2.3.2	Konsumdauer der Befragten	5
2.3.3	Erfahrungen mit dem Spritzen von Substitutionsmitteln	8
2.3.4	Bezugsquellen	10
2.3.5	Mischkonsum	11
2.3.6	Safer-Use-Verhalten/Empfehlungen	12
2.3.7	Subutex/Buprenorphin	12
2.4	Zusammenfassung	13
<b>3</b>	<b>Schlussfolgerungen aus der Befragung</b>	<b>14</b>
<b>Anhang</b>	<b>Fragebogen</b>	<b>15</b>

## 1. Einleitung

Die Tatsache, dass es Substituierte gibt, die zur oralen Verabreichung hergestelltes Methadon oder Polamidon spritzen, ist unter Suchtmedizinern und in der Drogenhilfe ein offenes Geheimnis. Bislang hat es aber keine wissenschaftliche Untersuchung darüber gegeben, wie verbreitet die Erfahrung und die Praxis des Spritzens von Substitutionsmitteln ist. Es gibt auch keine ausgearbeiteten Schadensminderungs- und Therapie-Konzepte zur Betreuung und Behandlung von Drogenkonsumenten, die fortgesetzt ihr Substitutionsmittel spritzen.<sup>1</sup>

Aus der praktischen Arbeit vor Ort wissen wir, dass Methadon problemlos auf dem Schwarzmarkt erhältlich ist. Außerdem ist ein großer Teil derjenigen, die sich auf offenen Szenetreffpunkten aufhalten, mit Methadon ärztlich substituiert. Diese Substituierten haben zum nicht unerheblichen Teil intravenösen Beikonsum und/oder sind weiterhin mit aktiven KonsumentInnen im engen Kontakt. Der intravenöse Konsum von Substitutionsmitteln<sup>2</sup> ist deshalb ein Thema, mit dem sich das Projekt Mobilix des gemeinnützigen Vereins Fixpunkt e. V.<sup>3</sup> im Kontext der Infektionsprophylaxe (HIV/Aids, Hepatitis) seit vielen Jahren beschäftigt.

Seit vielen Jahren klärt Fixpunkt e. V. im Rahmen der sozialarbeiterischen und basismedizinischen Vor-Ort-Arbeit über die Risiken des Schwarzmarkt-Methadons und des intravenösen Konsums von Methadon auf. Seit zwei Jahren werden sogenannte „Methadon-Spritzen“ (5ml-, 10ml-, 20ml-Spritzen) im 1:1-Verfahren getauscht. Im Frühjahr 2005 wurde die Fixpunkt-Safer-Use-Info-Reihe um die Flyer „Spritzen von Methadon“ und „Substitutions-Schwarzmarkt“ erweitert.

Um genauere Aussagen über die Erfahrung mit dem intravenösen Konsum von Substitutionsmitteln treffen zu können und darauf aufbauend gezieltere Safer-Use-Empfehlungen und weitergehende zielgruppenspezifische Interventionen entwickeln zu können, führte Fixpunkt e. V. eine Feldstudie durch. Diese Studie ist nicht repräsentativ. Sie spiegelt jedoch die Praxis-Beobachtungen in der Vor-Ort-Arbeit auf Szenetreffpunkten bzw. in Kontakteinrichtungen wider. Im Zeitraum November 2004 – März 2005 wurden an unterschiedlichen Treffpunkten von DrogengebraucherInnen mittels kurzer, standardisierter Fragebögen insgesamt 175 DrogenkonsumentInnen, unter ihnen 105 Substituierte, interviewt.

---

<sup>1</sup> Zu weiteren Ausführungen und Literaturquellen verweisen wir auf den Artikel von Astrid Leicht „Die Praxis des „verbotenen Injizierens“ von Substitutionsmitteln“ in: **Gerlach R. /Stöver H., Hrsg.: Vom Tabu zur Normalität – 20 Jahre Substitution in Deutschland – Zwischenbilanz und Aufgaben für die Zukunft“**, Lambertus-Verlag, Freiburg 2005

<sup>2</sup> Methadon ist das gebräuchlichste Substitutionsmittel in Deutschland. Im Folgenden wird unter Substitutionsmitteln „Methadon“ und „Polamidon“ verstanden und Methadon synonym für Polamidon verwendet.

<sup>3</sup> Konzepte und Sachberichte der Arbeit und Projekte des Vereins über [www.fixpunkt.org](http://www.fixpunkt.org)

## 2. Befragung

### 2.1 Fragebogen

Die InterviewpartnerInnen wurden um vier Angaben zum Sozialstatus gebeten und mussten maximal zehn Fragen beantworten.<sup>4</sup>

Eingangs werden Geschlecht, Alter, Dauer des i. v. Konsums bzw. des Zeitpunkts des ersten i. v. Konsums notiert. Es wurde erhoben, ob der/diejenige aktuell in ärztlicher Substitutionsbehandlung ist.

Diejenigen, die die Frage, ob sie jemals in ihrem Leben Methadon oder Polamidon gespritzt hätten, mit „Nein“ beantwortet haben, wurden nur noch befragt, ob sie jemals Subutex auf dem Schwarzmarkt erhalten haben. Danach war für diese Personengruppe das Interview beendet.

Hat jemand „Life-time“-Erfahrung mit dem Spritzen von Substitutionsmitteln, wurde erfragt, ob in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Methadon oder Polamidon intravenös konsumiert wurde. Nur mit denjenigen, die diese Frage mit „Ja“ beantworteten, wurde dann das Interview fortgesetzt.

### 2.2 Datenzugang

Die Befragung, bei der im Zeitraum November 2004 bis März 2005 insgesamt 175 Untersuchungsteilnehmer erreicht werden konnten, wurde im Rahmen der Vor-Ort-Arbeit von Mobilix an drei Mobil-Standorten und gleichzeitig Treffpunkten von DrogengebraucherInnen durchgeführt, und zwar in der Lebensstrasse am Bahnhof Zoo, am Kottbusser Tor und in der Kurfürstenstraße. Weitere Befragungsorte waren die Kontaktstellen „Druckausgleich“ in Neukölln und „Birkenstube“ in Moabit.

An den Fixpunkt-Mobilen an den genannten Orten wurden die zum Spritzentausch, zur Wundversorgung, zur Beratung oder aus anderen Gründen anwesenden Drogengebraucher angesprochen, ob sie bereit seien, an der Untersuchung teilzunehmen. In den Kontaktstellen wurden die PatientInnen der basismedizinischen Sprechstunde um Beteiligung gebeten. Die Befragung erfolgte mittels des bereits vorgestellten kurzen, weitgehend standardisierten Fragebogens durch acht Interviewer, die festangestellte bzw. regelmäßige MitarbeiterInnen von Fixpunkt sind. Die Beantwortung eines Fragebogens dauerte fünf bis zehn Minuten.

Die Befragung an den einzelnen Standorten wurde solange durchgeführt, bis eine Mindestgröße von ca. 30 Fragebögen erreicht wurde. Da am Kottbusser Tor die Problematik des i. v.-Methadon-Konsums unter den „Stammkunden“ der dortigen Szene erfahrungsgemäß sehr hoch ist, wurde hier ein doppelte Interview-Zahl angestrebt und erreicht.

---

<sup>4</sup> Die Szenebefragung erlaubte nur eine beschränkte Fragenzahl. Ein Muster des Fragebogens befindet sich in der Anlage.

Damit sollten am Befragungsort Kottbusser Tor einseitige Verzerrungen durch die zuerst durchgeführten Interviews der Stammkundschaft entschärft werden.

Die Dauer der Fragebogenaktion an den einzelnen Standorten war wie folgt:

Standort	Zeitraum	Interviews
Mobil, Kottbusser Tor	November – Dezember 2004	56
Mobil, Bahnhof Zoo, Jebensstraße	November 2004 – Februar 2005	30
Mobil, Kurfürstenstraße	November 2004 – März 2005	30
Kontaktstelle Birkenstube	Januar – März 2005	28
Kontaktstelle Druckausgleich	November 2004 – März 2005	31
		N=175

### 2.3 Ergebnisse der Befragung

Der Überblick über Ergebnisse der Gesamtstichprobe wird anhand einiger charakteristischer biographischer Merkmale der Untersuchungsteilnehmer und zusätzlich hinsichtlich der Unterschiede zwischen den Befragungskollektiven an den verschiedenen Befragungsorten gegeben. Es folgen Auswertungen zu Angaben, welche die Betroffenen bezüglich ihrer Konsumpraxis beim i. v. Konsum von Methadon bzw. Polamidon gemacht haben. Wir fragten nach Safer-Use-relevantem Verhalten bzw. Empfehlungen. In den letzten Jahren ist der Anteil der Substituierten, die Subutex (Buprenorphin) erhalten, ansteigend. Für die schadensvermindernde Aufklärung ist es deshalb wichtig zu erfahren, wie verbreitet der Gebrauch von Subutex außerhalb einer ärztlich betreuten Substitutionsbehandlung ist.

#### 2.3.1 Die Stichprobe: Alter, Geschlecht und Erhebungsorte

Die Untersuchungsteilnehmer werden nach Geschlecht, Alter, Konsumstatus (substituiert oder nicht-substituiert) und Konsumdauer dargestellt. Hinsichtlich dieser drei Merkmale unterscheiden sich die befragten Kollektive nach den Befragungsorten.

Wie zu erwarten, überwiegen Männer im Untersuchungskollektiv an fast allen Standorten. Lediglich an der Kurfürstenstraße wurden mehr Frauen als Männer befragt. Für die Gesamtstichprobe liegt das Zahlenverhältnis mit 127 Männern (72,6 %) zu 48 Frauen (27,4 %) etwas unter den Schätzwerten, die für die Population der DrogenkonsumentenInnen in Deutschland angenommen wird: zwischen drei zu eins und drei zu zwei. Der hohe Anteil von Frauen auf der Kurfürstenstraße ist durch weibliche Beschaffungsprostituierte bedingt, die in unmittelbarer Nachbarschaft des Mobil-Standorts tätig sind. Deutlich unterrepräsentiert erscheinen Frauen dagegen an den anderen Standorten, wo die Relation zwischen vier bzw. fünf Männern zu einer Frau beträgt. (Tab. 1).

Orte	gesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mobil, Kottbusser Tor	56		47	83,9	9	16,1
Mobil, Bahnhof Zoo	30		25	83,3	5	16,7
Mobil, Kurfürstenstraße	30		8	26,7	22	73,3
Kontaktstelle Birkenstube	28		25	89,3	3	10,7
Kontaktstelle Druckausgleich	31		22	71,0	9	29,0
<b>gesamt</b>	<b>175</b>		<b>127</b>	<b>72,6</b>	<b>48</b>	<b>27,4</b>

Tab. 1: Befragte nach dem Geschlecht und den Orten der Befragung

Das Durchschnittsalter der Gesamtstichprobe fällt mit 33,8 Jahren recht hoch aus. Dies gilt insbesondere für die Männer (34,5 Jahre), während das Durchschnittsalter bei den Frauen um fast zwei Jahre niedriger, nämlich bei 31,9 Jahren, liegt.

Die Befragungsorte unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der Anteile von Männern und Frauen, sondern auch hinsichtlich der Altersstruktur der Befragten (Tab. 2). Die im Durchschnitt ältesten Untersuchungsteilnehmer der Befragungsorte interviewten wir im Druckausgleich, sowohl Männer (41,6 Jahre), als auch Frauen (37,1 Jahre). Die durchschnittlich jüngsten Männer (28,3 Jahre) trafen wir am Bahnhof Zoo. Die durchschnittlich jüngsten Frauen wurden in der Birkenstube (24,3 Jahre) und an der Kurfürstenstraße (29,3 Jahre) angetroffen.

Orte	gesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	Altersdurchschnitt	Anzahl	Altersdurchschnitt	Anzahl	Altersdurchschnitt
Mobil, Kottbusser Tor	56	36,8	47	37,1	9	35,3
Mobil, Bahnhof Zoo	30	28,9	25	28,3	5	31,8
Mobil, Kurfürstenstraße	30	30,4	8	33,4	22	29,3
Kontaktstelle Birkenstube	28	29,2	25	29,8	3	24,3
Kontaktstelle Druckausgleich	31	40,3	22	41,6	9	37,1
<b>gesamt</b>	<b>175</b>	<b>33,8</b>	<b>127</b>	<b>34,5</b>	<b>48</b>	<b>31,9</b>

*Tabelle 2: Altersdurchschnitt bei Männern und Frauen an den Befragungsorten*

Der Altersdurchschnitt bei Substituierten liegt erwartungsgemäß höher als bei Nicht-Substituierten; sie weisen auch eine längere Konsumdauer auf (vergleiche Tabelle 6). Die Altersdifferenz beträgt insgesamt 7,5 Jahre, variiert aber sehr stark in Abhängigkeit von den Befragungsorten. An den Befragungsorten, wo eine annähernde Gleichverteilung von Substituierten und Nicht-Substituierten vorgefunden wurde (Bahnhof Zoo und Kurfürstenstraße) liegt die Differenz bei 5,2 bzw. 8,2 Jahren. Am Kottbusser Tor ist das Durchschnittsalter bei Nicht-Substituierten und Substituierten nahezu gleich hoch. Und im Treffpunkt Druckausgleich sind Nicht-Substituierten sogar älter als Substituierten. Hier handelt es sich allerdings um kleine Gruppen, wodurch die Aussagekraft eingeschränkt ist.

Orte	Substituierte		Nicht-Substituierte	
	Anzahl	Altersdurchschnitt	Anzahl	Altersdurchschnitt
Mobil, Kottbusser Tor	50	36,8	6	37,0
Mobil, Bahnhof Zoo	12	32,0	18	26,8
Mobil, Kurfürstenstraße	15	34,5	15	26,3
Kontaktstelle Birkenstube	2	40,5	26	28,31
Kontaktstelle Druckausgleich	26	39,9	5	42,6
<b>gesamt</b>	<b>105</b>	<b>36,8</b>	<b>70</b>	<b>29,3</b>

*Tabelle 3: Altersdurchschnitt bei Substituierten bzw. Nicht-Substituierten an den Befragungsorten*

### 2.3.2 Konsumdauer der Befragten

Für die Untersuchung von Konsum- bzw. Risikoverhalten ist die Konsumdauer bzw. der Zeitraum, in dem Erfahrungen mit intravenösem Drogenkonsum gemacht worden sind, relevanter als das Alter. Je größer der Zeitraum ist, in dem Erfahrungen mit intravenösem Konsum gemacht wurden, um so höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der intra-

venöse Konsum von Substitutionsmitteln zum Erfahrungsschatz eines i. v. Konsumfahrenden gehört.

Die durchschnittliche i. v. Konsumdauer beträgt 11,7 Jahre. Die befragten Frauen haben im Durchschnitt etwas kürzer, nämlich 10,7 Jahre i.v. Konsumerfahrung. Männer sind seit durchschnittlich 12 Jahren mit i. v. Konsum vertraut.

Wie zu erwarten, gibt es auch hinsichtlich der Konsumdauer befragungsortbezogene Unterschiede. Die Streubreite der durchschnittlichen Konsumdauer bei den Befragungsorten ist sogar relativ hoch. Die durchschnittliche i.v. Konsumdauer war am höchsten in der Kontaktstelle Druckausgleich (15,9 Jahre) und damit fast doppelt so hoch wie am Bahnhof Zoo (8,7 Jahre). Interessanterweise ist der durchschnittliche Erfahrungszeitraum im Hinblick auf i. v. Konsum bei Frauen, die in der Kontaktstelle Druckausgleich angetroffen wurden, entgegen dem Gesamtergebnis um 1,5 Jahre höher. Auch am Bahnhof Zoo ist die Konsumdauer-Erfahrung bei Frauen höher als bei den Männern, wenn auch mit 0,8 Jahren nicht so viel höher wie in der Kontaktstelle Druckausgleich.

Orte	gesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	Konsumdauer- durchschnitt in Jahren	Anzahl	Konsumdauer- durchschnitt	Anzahl	Konsum- dauerdurch- schnitt
Mobil, Kottbusser Tor	56	13,8	47	14,0	9	13,0
Mobil, Bahnhof Zoo	30	8,7	25	8,6	5	9,4
Mobil, Kurfürstenstraße	30	8,8	8	10,4	22	8,2
Kontaktstelle Birkenstube	28	9,0	25	9,4	3	6,0
Kontaktstelle Druckausgleich	31	15,9	22	15,5	9	17,0
<b>gesamt</b>	<b>175</b>	<b>11,7</b>	<b>127</b>	<b>12,0</b>	<b>48</b>	<b>10,7</b>

Tabelle 4: i. v. Konsumdauer bei Männern und Frauen an den Befragungsorten

Die durchschnittliche i. v. Konsumdauer bei Substituierten beträgt 13,4 Jahren. Bei Nicht-Substituierten beträgt diese 9,1 Jahre. An den meisten Befragungsorten liegt die durchschnittliche Konsumdauer bei Nicht-Substituierten unter der Konsumdauer von Substituierten. Aber auch hier gibt es Ausnahmen: Am Kottbusser Tor liegt die Konsumerfahrung bei den (wenigen) Nicht-Substituierten um 1,3 Jahre höher. Im Druckausgleich ist die Differenz von durchschnittlich 0,4 Jahren kürzerer Konsumerfahrung bei Nicht-Substituierten nur gering. Um herauszufinden, ob es sich hier um statistische Verzerrungen aufgrund der geringen Kollektivgröße oder um „neue Trends“ in der Dr o- genszene handelt, müssten weitere Untersuchungen angestellt werden, die den Rahmen der hier vorliegenden Untersuchung aber sprengen.

Orte	gesamt		Substituierte		Nicht-Substituierte	
	Anzahl	Konsumdauer- durchschnitt in Jahren	Anzahl	Konsumdauer- durchschnitt	Anzahl	Konsum- dauerdurch- schnitt
Mobil, Kottbusser Tor	56	13,8	50	13,7	6	15,0
Mobil, Bahnhof Zoo	30	8,7	12	11,5	18	6,9
Mobil, Kurfürstenstraße	30	8,8	15	9,7	15	7,8
Kontaktstelle Birkenstube	28	9,0	2	13,5	26	8,7
Kontaktstelle Druckausgleich	31	15,9	26	16,0	5	15,6
<b>gesamt</b>	<b>175</b>	<b>11,7</b>	<b>105</b>	<b>13,4</b>	<b>70</b>	<b>9,1</b>

Tabelle 5: i. v. Konsumdauer bei Männern und Frauen an den Befragungsorten

Tabelle 6 vermittelt einen Überblick über zusammengefasste i. v. Konsumdauern bei Frauen und Männern.

Für die Gesamtstichprobe ergibt sich ein eindeutiger Schwerpunkt auf der Kategorie der Konsumdauer von mehr als 10 Jahren bis 20 Jahren. Die Einsteiger-Kategorie „bis 2 Jahre“ ist mit 9,1% sehr gering besetzt. Hier gab es nur einen geringen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Die Kategorie „mehr als zwei bis 10 Jahre Konsumdauer“ ist bei den Frauen stärker als bei den Männern besetzt, die wiederum in der Kategorie „über 10 bis 20 Jahre“ stärker vertreten sind.

Konsumdauer	gesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 2 Jahre	16	9,1	11	8,7	5	10,4
>2-10 Jahre	64	36,6	43	33,9	21	43,8
>10-20 Jahre	77	44,0	59	46,5	18	37,6
über 20 Jahre	18	10,3	14	11,0	4	8,3
gesamt	175	100,0	127	100,1	48	100,1

Tabelle 6: Konsumdauer in der Gesamtstichprobe nach Geschlecht

Die Tabellen 7 und 8 zeigen nun die Verteilung der Konsumdauer-Kategorien nach Befragungsorten:

Konsumdauer	gesamt		Druckausgleich		Kontaktstelle Birkenstube	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 2 Jahre	16	9,1	0	0	6	21,4
>2-10 Jahre	64	36,6	7	22,6	10	35,7
>10-20 Jahre	77	44,0	19	61,3	10	35,7
über 20 Jahre	18	10,3	5	16,1	2	7,1
gesamt	175	100,0	31	100,0	28	99,9

Tabelle 7: Durchschnittliche Konsumdauer in den Befragungsorten „Kontaktstellen“

Konsumdauer	Kottbusser Tor		Kurfürstenstraße		Bahnhof Zoo	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 2 Jahre	4	7,1	2	6,7	4	13,3
>2-10 Jahre	12	21,4	19	63,3	16	53,3
>10-20 Jahre	30	53,6	9	30	9	30,0
über 20 Jahre	10	17,9	0	0	1	3,3
gesamt	56	100,0	30	100,0	30	99,9

Tabelle 8: Durchschnittliche Konsumdauer in den Befragungsorten „Mobilstandorte“

Die Angaben zur Konsumdauer belegen im Kontext der entsprechenden Ergebnisse zum Alter der Abhängigen, dass die Kontaktstelle Druckausgleich und der Szenetreffpunkt Kottbusser Tor von den sogenannten „Altjunkies“ geprägt wird, während an der Kurfürstenstraße, am Bahnhof Zoo und in der Birkenstube die Konsumdauern- und Altersstrukturen heterogener erscheinen, mit jeweils ausgeprägterem Anteil kürzerer Konsumkarrieren.

105 Personen, dies entspricht 60% der Befragten, sind ärztlich substituiert. Der höchste Anteil Substituierter wurde am Kottbusser Tor angetroffen (50 Personen, 89,3%), der niedrigste Anteil in der Birkenstube (5 Personen, 17,9%). Am Bahnhof Zoo waren es 9 Personen (30%), an der Kurfürstenstrasse 15 Personen (50%) und im Druckausgleich 26 Personen (83,9%). Der Anteil substituierter Befragter bei den Männern war etwas nied-



riger als bei den Frauen (58,2% Männer, 64,6% Frauen). Unter den langjährigen intravenös Konsumierenden war der Anteil Substituierter mit 72,2% bei denjenigen mit über 20 Jahre Konsumerfahrung und sogar 74% bei 11 – 20jähriger Konsumerfahrung erwartungsgemäß am höchsten. Bei denjenigen mit 3 – 10 Jahren Konsumerfahrung lag der Anteil der Substituierten bei 46,9%. Aber auch 5 von 16 Neueinsteigern mit maximal 2 Jahren i.v. Konsumerfahrung (31% dieser Gruppe) sind substituiert. Vier der Substituierten mit maximal zweijähriger intravenöser Konsumpraxis wurden am Kottbusser Tor befragt, ein Substituierter wurde am Zoo angetroffen.

### 2.3.3 Erfahrungen mit dem Spritzen von Substitutionsmitteln

Das Spritzen von Methadon oder Polamidon, welche als nicht-spritzbare Substanz vergeben werden, ist von der Mehrheit der Befragten schon mal ausprobiert worden:

Fast sechs von zehn Befragten (100 von 175, 57,1%) haben in ihrem Leben schon einmal Methadon oder Polamidon injiziert. Frauen haben sich hier experimentierfreudiger gezeigt: 66,7% der Frauen haben schon mal Methadon gespritzt. Bei den Männern sind es „nur“ 53,5%. Unter den KonsumentInnen, die zum Befragungszeitpunkt nicht substituiert waren, wurden zu 60% Personen angetroffen, die Methadon-i.v.-Konsumerfahrung angaben. Bei den aktuell Substituierten sind es 55,2%.

Es gibt deutliche Unterschiede bezüglich der Lebenszeitprävalenz von i.v.-Methadon-Konsum bezogen auf die Befragungsorte, wie aus den Tabellen 9 und 10 ersichtlich wird. Am niedrigsten ist die Lebenszeitprävalenz am Befragungsort Bahnhof Zoo (33,3%), am höchsten in der Kurfürstenstraße (76,7%)

Methadon-i.v.Konsum	gesamt (N= 175)		Druckausgleich (N= 31)		Birkenstube (N=28)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
gesamt	100	57,1	20	64,5	13	46,4

Tabelle 9: Lebenszeitprävalenz i.v.Methadon-Konsum gesamt und in den Kontaktstellen

Methadon-i.v.Konsum	Kottbusser Tor (=56)		Kurfürstenstraße (N=30)		Bahnhof Zoo (N=30)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
gesamt	34	60,7	23	76,7	10	33,3

Tabelle 10: Lebenszeitprävalenz i.v.Methadon-Konsum an den Befragungsorten „Mobilstandorte“

Und wie sieht es mit der aktuellen Prävalenz (i.v.Konsum von Substitutionsmitteln in den letzten 30 Tagen) aus?

JedeR vierteR BefragteR muss als aktuelleR i.v.-Substitutionsmittel-KonsumentIn eingestuft werden. Der relative Anteil bezogen auf das Gesamtkollektiv beträgt 26,9%. Bezogen auf diejenigen, die wenigstens ein Mal in ihrem Leben i.v. Substitutionsmittel konsumiert haben, beträgt der relative Anteil sogar 47%.

Methadon- i.v.Konsum	gesamt (N= 175)		Druckausgleich (N= 31)		Birkenstube (N=28)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Lebenszeitprävalenz	100	57,1	20	64,5	13	46,4
30-Tage-Prävalenz	47	26,9	14	45,2	5	17,9
30-Tage-Prävalenz bezogen auf Kon- sumerfahrene	47 v. 100	47,0	14 v. 20	70,0	5 v. 13	38,5

Table 11: Prävalenz i.v.Methadon-Konsum gesamt und in den Kontaktstellen

Methadon- i.v.Konsum	Kottbusser Tor (=56)		Kurfürstenstraße (N=30)		Bahnhof Zoo (N=30)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Lebenszeitprävalenz	34	60,7	23	76,7	10	33,3
30-Tage-Prävalenz	18	32,1	7	23,3	3	10
30-Tage-Prävalenz bezogen auf Kon- sumerfahrene	18 v. 34	52,9	7 v. 23	30,4	3 v. 10	30,0

Table 12: Prävalenz i.v.Methadon-Konsum an den Mobilstandorten

Die Prävalenz des aktuellen i.v. Konsums von Substitutionsmitteln variiert erheblich nach Befragungsort. Am verbreitetsten ist der i.v. Konsum von Substitutionsmitteln im Druckausgleich, wo jeder Zweite aktuell i.v.-Substitutionsmittel-Konsument ist. An zweiter Stelle steht der Befragungsort Kottbusser Tor, wo jeder dritte Befragte aktuell i.v. Substitutionsmittel konsumiert.

Es scheint, dass das Risiko des fortgesetzten i.v. Konsums von Substitutionsmitteln recht hoch ist: Jede zweite DrogengebraucherIn, die/der einmal das Spritzen von Substitutionsmitteln probiert hat, ist aktuelleR KonsumentIn. Am Befragungsort Druckausgleich sind zwei von drei Befragten, die jemals das i.v. Spritzen von Substitutionsmitteln probiert haben, auch aktuelle i.v.-Substitutionsmittel-KonsumentInnen.

Ausgehend von dem Ergebnis, dass Frauen häufiger als Männern das Spritzen von Substitutionsmitteln probiert haben, liegt auch die 30-Tage-Prävalenz bei Frauen höher als bei den Männern.

Methadon- i.v.Konsum	Männer (N=127)		Frauen (N=48)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Lebenszeitprävalenz	68	53,5	32	66,7
30-Tage-Prävalenz	33	26,0	14	29,2
30-Tage-Prävalenz bezogen auf Kon- sumerfahrene	33 v. 68	48,5	14 v. 32	43,8

Table 13: Prävalenz i.v.Methadon-Konsum gesamt und in den Kontaktstellen

Zwar überraschte die Tatsache, dass bei den Nicht-Substituierten die Lebenszeitprävalenz etwas höher lag als bei Substituierten. Nachvollziehbar ist allerdings, dass die 30-Tage-Prävalenz bei Substituierten höher ist als bei den Nicht-Substituierten.

Methadon-i.v.-Konsum	Substituierte (N=105)		Nicht-Substituierte (N=70)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Lebenszeitprävalenz	58	55,2	42	60,0
30-Tage-Prävalenz	31	29,5	14	20,0
30-Tage-Prävalenz bezogen auf Konsumerfahrene	31 v. 58	53,4	14 v. 42	33,3

*Tabelle 14: Prävalenz i.v.Methadon-Konsum an den Mobilstandorten*

### 2.3.4 Bezugsquellen

Diejenigen, welche in den letzten 30 Tagen Substitutionsmittel gespritzt haben, wurden nach der Bezugsquelle des gespritzten Substitutionsmittels befragt. Es konnten Mehrfachangaben gemacht werden.

Nicht-Substituierte versorgen sich in erster Linie über den Schwarzmarkt. Alle befragten nicht-substituierten Frauen sind Schwarzmarkt-„Kunden“; während drei von vier nicht-substituierten Männern den Schwarzmarkt aufsuchen. Substituierte spritzen am ehesten Substitutionsmittel, das sie vom Arzt erhalten haben. Aber fast genauso häufig werden von ihnen auch Substitutionsmittel von Freunden/Bekanntem verwendet. Die befragten substituierten Frauen haben den Schwarzmarkt als Quelle deutlich weniger häufiger angegeben als Männer. Wichtiger als der Schwarzmarkt sind Freunde/Bekanntem und zwar gleichermaßen für Männer wie für Frauen.

Geschlecht, Konsumstatus	Schwarzmarkt		vom Freund/Bekanntem		vom Arzt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männer (n=33)	19	57,6	24	72,7	20	60,6
Frauen (n=14)	9	64,3	10	71,4	7	77,8
Substituierte (n=31)	16	51,6	25	80,6	27	87,1
Männer, substituiert (n=25)	13	52,0	19	76,0	20	80,0
Frauen, substituiert (n=6)	3	37,5	6	75,0	7	87,5
Nicht-Substituierte (n=14)	12	85,7	9	64,3	entfällt	
Männer, nicht-subst. (n=8)	6	75,0	5	65,2	entfällt	
Frauen, nicht-subst. (n=6)	6	100,0	4	66,7	entfällt	

*Tabelle 15: Bezugsquellen nach Befragungsorten*

Die Ergebnisse an den einzelnen Befragungsorten zeigen deutliche Unterschiede. Eine Interpretation der Ergebnisse bezogen auf die einzelnen Befragungsorte ist aber aufgrund der kleinen bzw. sehr unterschiedlichen Teilkollektivgrößen nicht sinnvoll.

Orte	Schwarzmarkt		vom Freund/Bekanntem		vom Arzt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mobil, Kottbusser Tor (n=18)	13	72,2	15	83,3	11	61,1
Mobil, Bahnhof Zoo (n=3)	1	33,3	3	100,0	1	33,3
Mobil, Kurfürstenstraße (n=7)	4	57,1	4	57,1	3	42,9
Kontaktstelle Birkenstube (n=5)	4	80,0	3	60,0	0	0,0
Kontaktstelle Druckausgleich (n=14)	6	42,9	9	64,3	12	85,7
<b>gesamt (n=47)</b>	<b>28</b>	<b>59,6</b>	<b>34</b>	<b>72,3</b>	<b>27</b>	<b>57,4</b>

Table 16: Bezugsquellen nach Befragungsorten

5 von 31 Substituierten haben angegeben, dass ihr Arzt weiß, dass sie ihr Substitutionsmittel spritzen.

### 2.3.5 Mischkonsum

Diejenigen, welche in den letzten 30 Tagen Substitutionsmittel gespritzt haben, wurden nach intravenösem Mischkonsum und nach der Bezugsquelle des gespritzten Substitutionsmittels befragt. Es konnten Mehrfachangaben getätigt werden.

Der intravenöse Mischkonsum bedeutet eine zusätzliche Steigerung des Risikos beim i.v. Substitutionsmittel-Konsum. Dies ist auch der Fall, wenn das Substitutionsmittel aus Schwarzmarktquellen oder von Freunden/Bekanntem stammt.

14 Befragte (29,8 % der aktuellen Substitutionsmittel-Spritzer) haben angegeben, dass sie das Substitutionsmittel mit Tabletten zusammen gespritzt hätten. 13 Befragte (28,8% der aktuellen Substitutionsmittel-Spritzer) haben das Substitutionsmittel mit Kokain als Cocktail injiziert.

Es waren keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen bzw. Substituierten und Nicht-Substituierten festzustellen.

Die Risikobereitschaft ist an den Befragungsorten unterschiedlich. Allerdings berechtigen die Daten aufgrund geringer Kollektivgrößen lediglich zu Trendaussagen. Auffällig ist demnach, dass an der Kurfürstenstraße der Mischkonsum mit Kokain deutlich häufiger praktiziert wird.

Orte	aktuelle i.v. Subst.mittel-Konsumenten		Mischkonsum mit Tabletten		Mischkonsum mit Kokain	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
Mobil, Kottbusser Tor	18		6	33,3	4	22,2
Mobil, Bahnhof Zoo	3		1	33,3	1	33,3
Mobil, Kurfürstenstraße	7		2	28,6	5	71,4
Kontaktstelle Birkenstube	5		0	0,0	1	20,0
Kontaktstelle Druckausgleich	14		5	35,7	2	14,3
<b>gesamt</b>	<b>47</b>		<b>14</b>	<b>29,8</b>	<b>13</b>	<b>27,7</b>

Table 17: Mischkonsumverhalten nach Befragungsorten

Eine Möglichkeit, die Risiken des Spritzens von Substitutionsmitteln zu reduzieren, ist, das Spritzen von Substitutionsmitteln, die nicht mit Sirup/Zuckerlösung versetzt worden sind. 89,3% der Befragten gaben jedoch an, mit Sirup versetztes Schwarzmarkt-Substitutionsmittel gespritzt zu haben. 79,4% der Befragten haben Sirup-versetztes Substitutionsmittel von Freunden/Bekanntem injiziert und 81,5% haben Substitutionsmittel, die sie von ihrem Substitutionsarzt mit Sirup erhalten haben, gespritzt.

### 2.3.6 Safer-Use-Verhalten/Empfehlungen

Das Spritzen von Substitutionsmitteln, insbesondere dann, wenn sie vom Schwarzmarkt oder von Freunden/Bekanntem erworben und mit Sirup versetzt sind, birgt hohe gesundheitliche Risiken.

In der Befragung wurden Informationen zum Safer-Use-Verhalten und zu möglichen Risikominderungsstrategien gesammelt.

Bezeichnend ist, dass noch nicht einmal basales Safer-Use-Verhalten zum Standard von i.v. Konsumenten von Substitutionsmitteln gehört. Gerade 50,0% der aktuell i.v. Konsumierenden verwenden ihre „Methadon-Spritzen“ lediglich ein Mal. 34,8% verwenden die Spritzen 2 – 5 Mal wieder und 10,9% verwenden eine Spritze mehr als fünf Mal.

Die UntersuchungsteilnehmerInnen, die aktuell Substitutionsmittel injizieren, wurden nach Empfehlungen zur Risikoreduktion bzw. zum Gesundheitsschutz beim Spritzen von Substitutionsmitteln befragt.

5 Befragte haben hierzu keine Angaben gemacht. 11 Befragte haben keine Gewichtung vorgenommen. Nur 8 Befragte haben konsequent auf der vorgegebenen Skala von 1 bis 7 die Priorität der Empfehlungen durchnummeriert. Deshalb ist eine detaillierte Auswertung schwierig. Auf der Grundlage der Angaben von 31 Befragten, die Safer-Use-Empfehlungen gewichtet haben, kann festgestellt werden, dass die Verwendung steriler Kanülen und Spritzen die höchste Bewertung erhalten hat. Die Verwendung von Substitutionsmitteln ohne Sirup und die Verwendung eigener Spritzen/Kanülen steht an zweiter Stelle. An dritter Stelle folgt die Empfehlung, nur eigene Substitutionsmittel zu spritzen. Zuletzt wird empfohlen, nur Polamidon zu spritzen.

### 2.3.7 Subutex/Buprenorphin

Abschließend hat es uns noch interessiert zu erfahren, ob Subutex/Buprenorphin in merklichem Maße außerhalb ärztlicher Substitutionsbehandlungen in Berlin konsumiert wird. Denn es liegen uns Berichte über lokal hohe Verbreitung von Buprenorphin auf dem Schwarzmarkt zum Beispiel im Saarland vor.

Bei der Befragung wurde festgestellt, dass ein relativ kleiner Teil der Untersuchungsteilnehmer jemals Subutex über den Schwarzmarkt erworben hat (14 von 175, 8%) bzw. von Freunden/Bekanntem genommen hat (18 von 175, 10,3%).

## 2.4 Zusammenfassung

Der i. v. Konsum von Substitutionsmitteln ist eine Realität. Mehr als jeder zweite Befragte (57,1 Prozent) hat damit Erfahrungen gemacht und jeder vierte Befragte ist aktuell i. v. Konsument von Substitutionsmitteln.

Die „Drogenszene“ ist nicht homogen. Es gibt unterschiedliche Subgruppen, in denen das Spritzen von Substitutionsmitteln unterschiedlich stark verbreitet ist.

Nicht-Substituierte haben geringfügig mehr Methadon-Spritzerfahrung (60 Prozent) als Substituierte (55,2 Prozent). Die Mehrheit der Substituierten, die das Spritzen probiert haben (53,4%) spritzen auch aktuell. Bei den Nicht-Substituierten ist es „nur“ jedeR Dritte (33,3%). Am Befragungsort Druckausgleich ist fast jedeR Zweite und am Kottbusser Tor jedeR Dritte aktuell i. v. Methadon-Konsument. Am Bahnhof Zoo ist nur jedeR Zehnte ein aktueller i. v. Konsument von Substitutionsmitteln.

Bemerkenswert ist, dass das gespritzte Substitutionsmittel aus allen möglichen Quellen kommt: Bei Substituierten stammt das Methadon zu 87,1 Prozent vom Arzt, zusätzlich zu 80,6 Prozent von Freunden und zu 51,6 Prozent vom Schwarzmarkt. Die Nicht-Substituierten gaben zu 85,7 Prozent den Schwarzmarkt und zu 64,3 Prozent Freunde als Quelle an (Mehrfachnennungen).

Der Mischkonsum (Injektion von Substitutionsmitteln mit Kokain und/oder Tabletten) wird von ca. einem Drittel der aktuell i. v. Substitutionsmittel-Konsumierenden berichtet.

Das Safer-Use-Verhalten ist suboptimal. Die Hälfte der Befragten verwendet ein Substitutionsmittel-Spritzbesteck mindestens zwei Mal, jeder Zehnte benutzt das Spritzbesteck sogar mindestens sechs Mal.

Nach Empfehlungen zum Safer-Use beim Methadon-Spritzen befragt, wurde die Verwendung steriler Spritzen und Kanülen als wichtigster Aspekt der Risikominderung eingeschätzt.

### 3. Schlussfolgerungen aus der Befragung

Die vorliegende Erhebung bestätigt die Praxiserfahrung, dass das Spritzen von Substituten sich nicht auf Einzelfälle beschränkt.

Eine Panik ist aber unangemessen. Zum einen handelt es sich beim befragten Kollektiv um Substituierte, die auf öffentlichen Szenetreffpunkten bzw. in Hilfseinrichtungen angetroffen wurden und vermutlich eine höhere Problembelastung als die Gesamtheit aller Substituierten aufweisen. Zum anderen hat zwar die Mehrheit Erfahrungen mit dem i. v. Konsum von Substitutionsmitteln gesammelt, hat diesen aber nicht mehrheitlich auch fortgesetzt. Es gibt allerdings in der Tat besondere Subgruppen, die sich überdurchschnittlich riskant verhalten und i. v. Substitutionsmittel konsumieren. Diese können an unterschiedlichen Befragungsorten angetroffen werden.

Das Auflösen der Sprachlosigkeit bzw. Tabuisierung in der Ärzteschaft bzw. in der Drogenhilfe und eine erhöhte Wachsamkeit ist hingegen angebracht. So sollten Konzepte und Maßnahmen zur Reduktion von Nadelfixiertheit (die ja nicht nur zum i. v. Konsum von Substitutionsmitteln, sondern auch zu Heroin- und Kokain-Beikonsum führen kann) in der Fachöffentlichkeit diskutiert und in der Praxis erprobt werden.

Für die praktische Präventionsarbeit bedeutet dies, dass standard- bzw. routinemäßig eine allgemeine Information über Risiken des i. v. Konsums von (Schwarzmarkt-)Substitutionsmitteln über niedergelassene Arztpraxen und Einrichtungen der Drogen- und Aidshilfe erfolgen sollte. Eine flächendeckende detailreiche Präventionskampagne geht am Bedarf vorbei. Hier geben die Befragungsergebnisse für Berlin gute Hinweise, in welchen Einrichtungen bzw. örtlichen Bereichen spezielle, subgruppenspezifische Interventionen sinnvoll sind, nämlich in der Kontaktstelle Druckausgleich und am Kottbusser Tor.

Die standardisierte Erhebung von Risikomanagement-Verhalten und –Empfehlungen hat sich als zu allgemein und wenig aussagekräftig erwiesen. Zur differenzierten Entwicklung von Safer-Use-Aufklärungsmaßnahmen sollten ergänzend und vertiefend qualitative „Experteninterviews“ mit i. v. konsumierenden Substituierten geführt werden.

Um pädagogischen Einfluss auf das Konsumverhalten von Substituierten, u. a. beim i. v. Konsum von Substitutionsmitteln und bei der Vermeidung von Drogennotfällen nehmen zu können, sollte im konkreten Einzelfall die Zulassung von Substituierten zu Drogenkonsumräumen ermöglicht werden. Dies ist in Berlin aktuell laut Rechtsverordnung nicht zulässig.

Für Substituierte mit fortgesetztem intravenösem Beikonsum sollte die Möglichkeit zur Verschreibung injizierbaren Methadons/Polamidons durch Änderung der BtmVV eröffnet werden.

**Fixpunkt e. V., im August 2005**

<b>Anhang</b>
---------------

**Fragebogen zum Methadon-Spritzen**

Standort: \_\_\_\_ Kotti \_\_ Kurfürst \_\_\_\_ Zoo \_\_\_\_ Birkenstube      sonstiges:  
\_\_\_\_\_

Datum:

Interviewer:

Einige Angaben zum Interviewpartner:

Geschlecht	__ m	__ w
Alter	_____	
i. v. Konsumdauer	_____	
ärztlich substituiert?	__ ja	__ nein

**1. Hast Du jemals Methadon oder Polamidon gespritzt?**

\_\_ ja                      \_\_ nein (**falls nein: Beendigung des Interviews.** Bogen aber trotzdem zur Auswertung aufheben!)

**2. Hast Du in den letzten 30 Tagen Methadon oder Polamidon gespritzt?**

\_\_ ja                      \_\_ nein                      (**falls nein: Beendigung des Interviews.** Bogen aber trotzdem zur Auswertung aufheben!)

**3. Hast Du in den letzten 30 Tagen Metha/Pola beim Drücken mit Tabletten kombiniert?**

\_\_ ja                      \_\_ nein

**4. Hast Du Metha/Pola in den letzten 30 Tagen beim Drücken mit Koks kombiniert?**

\_\_ ja                      \_\_ nein

**5. Frage an ALLE, die in den letzten 30 Tagen Metha/Pola gespritzt haben (auch ärztlich Substituierte!): Hast Du Metha/Pola gespritzt, das Du auf dem Schwarzmarkt gekauft hast?**

\_\_ ja                      \_\_ nein (**falls nein: weiter mit Frage 6**)

**5b) Ist das Metha/Pola in der Regel mit Sirup verdünnt gewesen?**

\_\_ ja                      \_\_ nein



**6. Frage an ALLE, die in den letzten 30 Tagen Metha/Pola gespritzt haben (auch ärztlich Substituierte!): Hast Du Metha/Pola gespritzt, das Du von einem Freund/einer Freundin bekommen hast?**

ja  nein (falls nein: weiter mit Frage 7)

**6b) Ist das Metha/Pola in der Regel mit Sirup verdünnt gewesen?**

ja  nein

**7. Frage nur für ärztlich Substituierte: Hast Du in den letzten 30 Tagen Metha/Pola, das Du vom Arzt erhalten hast, gedrückt?**

ja  nein, (falls nein: weiter mit Frage 8)

**7b) Ist das Metha/Pola in der Regel mit Sirup verdünnt gewesen?**

ja  nein

**7c) Weiß Dein Arzt, dass Du das Substitutionsmittel spritzt?**

ja  nein

**8. Wie oft benutzt Du meistens Deine Metha-Pumpen?**

1 Mal  2 – 5 Mal  häufiger als 5 Mal

**9. Was empfehlst Du zur Risikoreduzierung bzw. zum Gesundheitsschutz beim Spritzen von Methadon/Polamidon?**

(Bitte nach Wichtigkeit nummerieren!)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> immer sterile Spritzen verwenden                          | <input type="checkbox"/> immer sterile Kanülen verwenden |
| <input type="checkbox"/> immer eigene Spritzen verwenden                           | <input type="checkbox"/> immer eigene Kanülen verwenden  |
| <input type="checkbox"/> Polamidon statt Methadon nehmen                           |  |
| <input type="checkbox"/> nur Unverdünntes/ohne Sirup spritzen                      |  |
| <input type="checkbox"/> nur eigenes Substitut spritzen (nicht von anderen Leuten) |  |

außerdem: \_\_\_\_\_ (freie Antwort)

**Letze Frage: Hast Du jemals Subutex**

- |   |                             |                               |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| - auf dem Schwarzmarkt gekauft?             | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| - von einem Freund/einer Freundin erhalten? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

*Herzlichen Dank. Das ist es schon!*